

Kameraden antworten...

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Kreis : eine Monatsschrift = Le Cercle : revue mensuelle**

Band (Jahr): **11 (1943)**

Heft 11

PDF erstellt am: **19.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-568792>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der Kreis

EINE MONATSSCHRIFT

Le Cercle

REVUE MENSUELLE

November 1943

No. 11

XI. Jahrgang / Année

Kameraden antworten...

... auf ihre große Schicksalsfrage! Daß der in der Oktobernummer zur Diskussion gestellte Artikel manchen Gefährten beschäftigt hat, beweisen die eingegangenen, nachfolgenden Niederschriften. Es sind Bekenntnisse daraus geworden, und ihre Verschiedenheit zeugt nicht nur von der Vielfalt der Schicksale und der Anschauungen, sie geben auch in erfreulicher Weise Aufschluß über die geistige Haltung der Menschen, die unser „Kreis“ umschließt. Die sentimentale Rückgratlosigkeit, ein Vorwurf, den Kurt Hiller Ende der zwanziger Jahre im Ausland gegen die Mehrzahl der Homosexuellen erhob, ist hier einer ruhigen Selbstbehauptung gewichen. Diese Kameraden sind keine „Enterbten des Liebesglückes“ mehr; die einzige Ausnahme scheint mir auf Enttäuschungen zu beruhen, die in Beziehungen zwischen Mann und Frau genau so eintreten können. Alle ändern aber erkennen in der anderen Art einfach eine andere Lebensaufgabe, an der jeder sich zu bewähren hat — oder eben versagt, Entscheidungen, die ich bereits im Frühjahr in meiner Arbeit „Einsamkeit oder Gemeinsamkeit“ aufzuzeichnen versuchte.

An den Niederschriften habe ich sinngemäß nichts verändert, auch wo ich eine andere Formulierung richtiger fände. Die Kritik der Methode Doktor Taylor's deckt sich in den besten Arbeiten mit derjenigen Haltung, die ich in unserer kleinen Zeitschrift von jeher vertreten habe. Aus diesem Grunde erübrigt sich eine Stellungnahme meinerseits.

Dieses Heft ist auch sonst für die geistige Regsamkeit unserer Abonnenten aufschlußreich. Bis auf die Erpressernotiz aus der Basler „Nat.-Ztg.“, die uns übrigens auch von zwei Abonnenten zugeschickt wurde, stammt alles aus der Feder unserer Mitglieder, im deutschen, wie im französischen Teil. Wenn wir derartige Mitarbeiter unsere Kameraden nennen dürfen, braucht es uns um die Entwicklung einer gerechten Sache nicht bange zu sein!

Rolf.